

Seilschaft zu errichten. Dieser Prozeß fand seinen Ausdruck in einer Reihe von bürgerlichen Revolutionen, wie der niederländischen 1566-1579, der englischen 1640 bis 1649, dem Nordamerikanischen Unabhängigkeitskrieg 1775-1783, und kulminierte in der Französischen Revolution 1789, welche das Feudalsystem in Europa von Grund auf erschütterte.

Fideismus: philosophische Lehre, die den religiösen Glauben über die wissenschaftliche Erkenntnis stellt und die Wissenschaft zur Verteidigung des Glaubens benutzt. Der F. ist in der gegenwärtigen bürgerlichen Philosophie eine Form des —* *Agnostizismus*. Zugleich bildet er eine theoretische Grundlage für das Bündnis der idealistischen Philosophie mit der Theologie und der Religion. Da die meisten idealistischen Philosophien auf die Begründung eines religiösen Glaubens hinauslaufen, besitzen sie alle mehr oder weniger stark ausgeprägte Züge des F. Das gilt vor allem für den —* *Neuthomismus*, den —* *Personalismus* und den religiösen —* *Existentialismus*, aber auch für den —* *Positivismus* in seinen verschiedenen Abarten. »Der moderne Fideismus verwirft die Wissenschaft durchaus nicht; er verwirft nur die >übermäßigen Ansprüche der Wissenschaft, und zwar den Anspruch auf objektive Wahrheit.« (LW, 14, 120)

Fiktion (lat.): wörtlich Erdichtung; im philosophischen und wissenschaftlichen Sprachgebrauch eine theoretische Annahme, die mit dem Bewußtsein ihrer Unrichtigkeit, ihrer Nichtübereinstimmung mit der objektiven Realität gemacht wird. Mittels der —> *Phantasie* und Einbildungskraft bildet der menschliche Verstand Begriffe, Vorstellungen, Theorien, die zwar nicht der Realität entsprechen, aber als Hilfsmittel eine Rolle im

Erkenntnisprozeß spielen können. Solche Begriffe wie z. B. »ideales Gas«, »Durchschnittsbürger« u. ä. erfüllen kognitive Hilfsfunktionen, obwohl es weder ein solches Gas noch einen solchen Bürger gibt. Vom Standpunkt der dialektisch-materialistischen —* *Erkenntnistheorie* üben —> *Idealisierungen* und sinnvolle F. im Erkenntnisprozeß eine Hilfsfunktion aus. Obwohl solche Elemente selbst keine richtigen —* *Abbilder* sind, wirken sie im Widerspiegelungsprozeß mit. —> *Fiktionalismus*

Fiktionalismus: die von *Vaihinger* entwickelte *Philosophie des Als-obe*, deren Hauptthese besagt, daß unsere theoretische Vorstellung von der Welt »ein ungeheures Gewebe von Fiktionen« ist. *Vaihingers* Hauptwerk hat den Untertitel »System der theoretischen, praktischen und religiösen Fiktionen der Menschheit auf Grund eines idealistischen Positivismus«. Ursprünglich Neukantianer (—* *Neukantianismus*'), entwickelte er einen subjektiv-idealistischen Positivismus, der in seiner Grundtendenz mit dem —> *Machismus* übereinstimmt, aber auch vom —* *Pragmatismus* und vom —* *Biologismus* beeinflusst ist und mit der Philosophie von *Nietzsche* Berührungspunkte hat. Wie alle subjektiven Idealisten geht er davon aus, daß das Gegebene Empfindungskomplexe sind und unser Bewußtsein keine Möglichkeit hat, diese Welt der Empfindungskomplexe zu verlassen. Denken und Erkennen sind Mittel im Dienst der praktischen Lebensgestaltung. Sie gehen nicht darauf aus, wahre Erkenntnisse über die Welt zu gewinnen, sondern unsere Vorstellungswelt so zu bearbeiten, daß sie zu einem Instrument der Berechnung und des praktischen Handelns wird. Das Denken ist nur Mittel zum Zweck, aber das Mittel überwuchert den Zweck und macht sich selbständig. Es bildet Begriffe,